

**Professor Dr. Dagmar Schipanski
Präsidentin der Deutschen Krebshilfe
Grußwort zur Eröffnungsveranstaltung
des Krebsberatungszentrums Hannover
11. März 2009**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie alle wissen es aus eigener Erfahrung oder aus Ihrem Umfeld: Krebs – diese Diagnose trifft die Betroffenen meist völlig unvorbereitet. Alle Lebensziele, Inhalte und Werte werden plötzlich in Frage gestellt. Und nicht nur das körperliche Wohlbefinden ist beeinträchtigt. Auch das seelische Gleichgewicht gerät ins Wanken: Ängste, Hilflosigkeit und Kontrollverlust treten an die Stelle von Vertrauen und Sicherheit. Die Krankheit verändert den Alltag, prägt ihn oft lange Zeit maßgeblich. Familie, Beruf und das soziale Umfeld werden in Mitleidenschaft gezogen. Krebs-Patienten benötigen daher nicht nur die bestmögliche medizinische Therapie, sondern auch seelische und soziale Begleitung.

Im Anschluss an die Akuttherapie im Krankenhaus Unterstützung zu leisten, ist Aufgabe von psychosozialen Krebsberatungsstellen. Hier finden die Betroffenen und ihre Angehörigen Rat und Ansprechpartner. Die Beratung soll ihnen dabei helfen, die mit ihrer Krankheit verbundenen Probleme besser zu bewältigen.

Doch bislang ist das Angebot der psychosozialen Krebs-Beratung in Deutschland nicht flächendeckend auf hohem Qualitätsniveau gesichert. Mit dem Ziel, ein Netzwerk qualitätsgesicherter Kompetenz-Beratungsstellen aufzubauen, hat die Deutsche Krebshilfe das Förderschwerpunktprogramm „Psychosoziale Krebsberatungsstellen“ initiiert. Im Rahmen dieses Programms haben wir im Jahr 2008 für zunächst 14 Beratungsstellen rund 4,6 Millionen Euro bereit gestellt. Um das Netz der Beratungsstellen weiter auszubauen, wird die Deutsche Krebshilfe 2009 erneut rund sechs Millionen Euro in die zweite Stufe des Förderschwerpunkt-Programms investieren.

Meine Damen und Herren, Sie eröffnen heute hier in Hannover ein Krebsberatungszentrum. Der Caritasverband als Träger dieser Einrichtung verfügt bereits über vielfältige Erfahrungen und nachgewiesene Qualität in der psychosozialen Beratung. Das neue Zentrum soll unter anderem als zentrale Vernetzungs- und Vermittlungsstelle fungieren. Innerhalb von drei Jahren wird eine Versorgungsstruktur aufgebaut mit dem Ziel, diese mittelfristig in die Regelfinanzierung durch die Kostenträger zu überführen.

Die Deutsche Krebshilfe wünscht allen hier in Hannover im Krebsberatungszentrum Tätigen viel Erfolg bei ihrer Arbeit. Den Ratsuchenden wünschen wir eine Anlaufstelle, in der sie sich aufgehoben und aufgefangen fühlen. Ihnen allen noch einen guten Verlauf der Eröffnungsveranstaltung und herzliche Grüße aus Bonn!

Ihre
Dagmar Schipanski
Präsidentin der Deutschen Krebshilfe e.V.